

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 24 (1930)
Heft: 15

Rubrik: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachkrankenfürsorge in Haus und Schule hat Oberlehrer Hild in Camberg (Nassau) ein interessantes Buch geschrieben.

Schweizerischer
Fürsorgeverein für Taubstumme

Mitteilungen des Vereins,
seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Auszug aus dem Bericht des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme pro 1929. Unsere Fürsorgetätigkeit vollzog sich auch im letzten Jahr in den gewohnten Bahnen. Außerordentliche Fragen beschäftigten den Vorstand nicht. Die Hauptarbeit lag wieder in den Händen unseres bewährten Fürsorgers, Herrn Pfarrer Lädach. Mit gewohnter Umsicht und Treue ist er seinem Amt vorgestanden, hat Kranken, Gefangenen, Bekümmerten bei seinen Besuchen Trost und Kraft dargereicht, Entgleisten zurecht geholfen, Bedürftige mit Hilfe des Vereins unterstützt. Wenn Herr Pfr. Lädach auf Grund einer siebenjährigen Seelsorge- und Fürsorgetätigkeit bei Taubstummen schreibt, daß nach seiner Ueberzeugung die Taubstummheit das schwerste Gebrechen darstelle, das einen Menschen treffen könne, so liegt diesem Worte viel traurigernste Erfahrung zugrunde. Die Schwierigkeiten im Taubstummenleben sind nicht immer wirtschaftlicher Natur, sondern meist seelischer Art. Drängende Arbeit und die eigenen Interessen lassen den Hörenden oft keine Zeit, dem Gemüt des Taubstummen wohl zu tun. Vorhalte wegen ungenügender Arbeit, Zwistigkeiten mit Arbeitsgenossen, Mißverständnisse aller Art führen zu seelischem Druck und zu Störungen des gegenseitigen Einvernehmens. Welch große Wohltat sind darum die Gottesdienste und die Besuche unseres Fürsorgers für die Taubstummen, und oft auch für die Angehörigen und Arbeitgeber. Herr Pfr. Lädach hat im letzten Jahr 333 Besuche gemacht und dadurch viel Freude und Entspannung in das Leben der Taubstummen hineingetragen.

Zu unserm großen Bedauern hat Herr Pfarrer Lädach auf Ende 1929 seine Demission als Taubstummenpfarrer eingereicht, da er nach seiner 36jährigen Reisetätigkeit in Afrika und in der Heimat sich nach einem ruhigeren Amt sehnt. Wir danken ihm von Herzen für die vorzügliche Ausübung der Taubstummenfürsorge. Seine Dienste sollen uns unvergessen bleiben. Zu seinem Nachfolger im bernischen Taubstummenpfarramt wurde gewählt: Herr Missionar

Haldemann, zur Zeit wohnhaft in Madiswil. Er wird dann auch die Fürsorge übernehmen. Wir freuen uns, daß wieder ein Missionar mit dem Amt betraut worden ist. Denn die Geduldschule des Missionsdienstes kommt einem Taubstummenpfarrer wohl zu statten.

Das Heim für weibliche Taubstumme hat im Berichtsjahr allerlei Krankheitsfälle gehabt, darunter zwei, die Spitalbehandlung nötig machten. Eine der beiden Kranken, Rosa Brönnimann, starb nach langem Leiden im Tiefenau-Spital Bern. Wegen ihrer Treue und ihres guten Charakters war sie sowohl im Heim als in ihrem Arbeitsort geschätzt. Das Verhalten der Heimtöchter war im allgemeinen gut. Wir danken der treuen Hausmutter, Frau Feldmann, daß sie auf Zucht und Ordnung hält und die Wege der Töchter so viel als möglich überwacht, damit ihnen der Zeitgeist mit seiner Lockerung der Sitten nicht auch zum Verhängnis wird. Herzlicher Dank sei auch gesagt unserem Damenkomitee, das wie bisher seine Arbeitsnachmittage und zu Weihnachten die Bescherung von über 100 armen Taubstummen durchgeführt hat.

Die Vereinsrechnung schließt leider ungünstig ab wegen des steten Rückganges der Zahl der Mitglieder und der Beiträge, und wegen der vermehrten Inanspruchnahme unserer Mittel.

Die Einnahmen betrugen Fr. 12,167.19 und die Ausgaben Fr. 15,175.98.

Der thurgauische Fürsorgeverein für Taubstumme, an dessen Spitze Pfarrer Müller in Wigoltingen steht, hat letztes Jahr 11 in Anstalten und 3 in einer Lehre sich befindende Kinder und 7 erwachsene Taubstumme unterstützt, sodann den verschiedenen Taubstummenanstalten Beiträge zugewiesen. In der ganzen Schweiz zählt man rund 8000 Taubstumme. Sehr verbreitet ist die mit der Entartung der Schilddrüse in Verbindung stehende Form der Taubstummheit. Die gegenwärtige Fürsorgearbeit geht dahin, die Einführung der Schulpflicht für alle bildungsfähigen taubstummen Kinder zu fördern. Das Vermögen des thurgauischen Taubstummenvereins beläuft sich auf 28,252.43 Fr., der Taubstummenheimfonds auf Fr. 10,068.—.

